

Herausgeber: E. A. Wöttiger.

I.

Des Grafen de Laborde Vasenwerk und
Marchese Haus Schrift über Vasen.

Als Oesterreichs Hauptstadt zum erstenmal in den Revolutionstürmen dem französischen Sturmſchritt unterlag, kam mit Denon und manchen andern Liebhabern auch der berühmte Verfasser der malerischen Reise durch Spanien (die eben bei Pancouke aufs neue belebt erscheint), der wahrhaft kunstliebende und fördernde Graf Alexander de Laborde nach Wien und erhielt vom Grafen Lamberg alle Mittheilungen und Bequemlichkeiten, um seine herrliche Vasensammlung in colorirten Blätter in 2 Foliohänden in Paris herauszugeben. Wirklich erschienen auch 1811 in Paris die ersten 3 Lieferungen und wurden von Heyne in den Göttinger Anzeigen und in andern kritischen Blättern nach Verdienst bewillkommt. Politische Ungewitter schlugen über Frankreich zusammen. Auch der edle Laborde hatte mit mancherlei Anfechtung zu kämpfen. Dies alles wurde überstanden und nun sah sich auch jener Kunst- und Alterthumsfreund in der Lage, das früher begonnene Werk muthig fortzusetzen. So sind bereits 1822 die ersten 8 Lieferungen dieses Prachtwerks ausgegeben worden, wovon mit der in Paris eben fertig gewordenen 9ten und 10ten Lieferung der erste Band nun vollendet seyn wird. *) In künstlerischer und archäologischer Rücksicht ist diese Erscheinung für uns zu wichtig, um nicht in diesen Blättern den Kunstfreunden eine vorläufige Mittheilung darüber zu machen.

*) Collection des Vases Grecs de M. le Comte de Lamberg, Paris, Taubert et Gosselin 1822. In größtem Imperialformat auf Velinpapier gedruckt, kostet jede Lieferung 30 Fr. Bis jetzt sind in den 8 Lieferungen, die Preisverzeichnisse des lambergischen Museums und die dem Texte als Signaturen eingedruckten Vasen nicht mitgezählt, 74 colorirten Vasengemälde und XIV S. Einleitung und 66 S. Text, der bis zur 50ten Vasentafel geht, ausgegeben worden.

Der 1821 in Wien verstorbene Graf von Lamberg hatte als K. Oesterr. Gesandter in Neapel früh schon die erwünschteste Gelegenheit gehabt, im Wettstreit mit dem Ritter Hamilton eine herrliche Vasensammlung zu erwerben. Die Königin Carolina begünstigte seine Liebhaberei. Vieles erhielt er geschenkt. Besonders eröffneten sich ihm in Sicilien reiche Quellen, so daß er allein an 70 acht-sicilische Vasen von großer Schönheit besaß. So brachte er nach und nach seine Sammlung auf 300 Stück. Als er in den Jahren fortgerückt war und sein Haus in Wien zu einem wahren Kunsttempel umgeschaffen hatte, wünschte er wohl selbst nichts eifriger, als ihre Herausgabe zu erleben und veranlaßte den jetzigen Verichterſtatter von diesem Werke, im Jahre 1810, selbst nach Wien zu kommen und 4 Wochen lang das lambergische Vasen-Museum täglich zu studiren. Sein Hausfreund, Abate Mazzola, trug hierzu bei und ermunterte, so viel er konnte. Indessen hatte der Graf Laborde schon sämtliche Zeichnungen zur Herausgabe in Paris erhalten und gebot vielen Kunstmitteln, die nur Paris darbietet. Wenn es nur dem Kenner und Kunstfreunde zu Gute kommt. Durch wen es geschieht, kümmert Niemand. So ist meine Freude über das endliche Erscheinen des Werks gewiß die uneigennützigste. Die ganze Sammlung kam nach dem Tode Lambergs gegen ein sehr mäßiges Aversionalquantum in das Kais. Alterthum-Museum in der Burg, wohin sie um so mehr gehörte, als Graf Lamberg sich manche schöne Vase daraus durch Kaiser Joseph in sehr vortheilhaftem Tausch zu verschaffen gewußt hatte. Dort ist der jetzige Director Steinbüchel der wachsamste Conservator. Die Aufstellung ist eben so geschmackvoll als lehrreich.

Die Manier, in welcher die darauf befindlichen Gemälde in Laborde's Werk uns jetzt mitgetheilt worden, ist vorzüglich dazu geeignet, uns eine lebendige Anschauung der Originale zu geben. Zwar